

Schweiz will Bankgeheimnis lüften

Die Schweiz bereitet sich aktiv darauf vor ihr Bankgeheimnis zu lüften und ab 2014 steuerlich relevante Bankkundendaten automatisch mit den Finanzbehörden anderer europäischer Länder und der USA auszutauschen.

Die Regierung in Bern strebt hierzu einen Rahmenvertrag mit der EU an. Bei den Verhandlungen soll es auch um die Beilegung von Forderungen aus der Vergangenheit gehen, da Schweizer Banken bisher jahrzehntelang unversteuerte Vermögen von EU-Ausländern in Milliardenhöhe verwaltet und Informationen unter Hinweis auf das eidgenössische Bankgeheimnis verweigert haben.

Nach Druck der USA und der EU hat die Schweiz nun beschlossen eine „Weißgeldstrategie“ zur Anpassung Ihrer Finanzwirtschaft an Normen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung vorzunehmen. Derzeit wird die technische Basis für den automatischen Informationsaustausch entwickelt, welche im kommenden Jahr, also bereits 2014, fertig gestellt sein soll. Danach werden die politischen Verhandlungen über die Umsetzung starten.

Wir raten Ihnen, sollten Sie von der Aufhebung des Schweizer Bankgeheimnisses betroffen sein, nicht abzuwarten, bis der Datenaustausch stattfindet, sondern lieber noch die Möglichkeit der strafbefreienden Selbstanzeige in Anspruch zu nehmen.